



Konzeption Wohnheim am Heilbach



Karin Großmann

"Am Du reift das Ich"

M. Buber



Gliederung

1. Präambel	3
2. Gesetzliche Grundlagen	3
3. Träger	3
4. Beschreibung der Einrichtung	3 /4
4.1 Lage	3/4
4.2 Räumlichkeiten	4
5. Personenkreis	5
6. Personal	5/6
6.1 Leitung	5
6.2 Pädagogischer Bereich	5
6.3 Hauswirtschaftlicher Bereich	5/6
6.4 Weiterbildung	6
7. Tagesablauf	6
8. Pädagogischer Ansatz	6-8
9. Elternarbeit / gesetzliche Betreuung	8
10. Öffentlichkeitsarbeit	9



1. Präambel:

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Germersheim eröffnete 1987 das Wohnheim am Heilbach, aufgrund der steigenden Zahl behinderter Menschen, die einen Wohnplatz benötigten.

In unserem Wohnheim steht das psychische, das physische und das körperliche Wohl im Vordergrund. Unser Ziel ist, dass die uns anvertrauten Menschen soweit wie möglich durch individuelle Förderung am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen können. Außerdem haben geistig behinderte Menschen ein Recht auf ein Leben so normal wie möglich in unserer Gesellschaft (Normalisierungsprinzip), aber auch gleichzeitig das Recht, dass die Gesellschaft ihrem besonderen Schutzbedürfnis in vollem Umfang gerecht wird (Schutzprinzip).

Wir wollen unseren Bewohnern ein zu Hause geben, in dem sie sich Wohl fühlen, Vertrauen schöpfen und Ansprechpartner für ihre Belange finden können.

2. Gesetzliche Grundlagen:

Die Rehabilitation, die Prävention und die Integration stehen bei der Behindertenhilfe im Vordergrund. Zur Eingliederung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderung ist die Eingliederungshilfe nach §§ 39/40 ff BSGH ausschlaggebend. Aus der Verordnung § 47 BSHG geht der zu betreuende Personenkreis hervor.

Auch richtet sich die Behindertenhilfe nach § 3 der Sozialhilfe. Die Art, Form und Maß in der Sozialhilfe richten sich nach der Besonderheit des Einzelfalls. (§3.1)

Der §3.2 richtet sich nach den Wünschen des Hilfeempfängers, eine Einrichtung zu besuchen, falls es der Einzelfall erfordert.

Der § 3a ist die Hilfe soweit wie möglich außerhalb von Einrichtungen zu gewährleisten, dabei werden persönliche, familiäre und örtliche Umstände angemessen berücksichtigt. Behinderte haben ein Wunsch- und Wahlrecht, indem die Wahl der Einrichtung bei der Entscheidung berücksichtigt wird.

3. Träger:

Träger des Wohnheims am Heilbach ist die Lebenshilfe gGmbH für Menschen mit Behinderungen. Der Verein Lebenshilfe wurde am 14. Juli 1964 von einer Selbsthilfe Organisation betroffener Eltern gegründet, am 1. Januar 1996 wurden die Einrichtungen des Vereins zu einer gGmbH zusammen geschlossen. Neben dem Wohnheim am Heilbach in Wörth, gehören auch die Tagesförderstätte und das Wohnheim Tom Mutters in Kandel Minderslachen, der Förderkindergarten in Rülzheim, sowie die Außenwohngruppen in Maximiliansau, Kuhardt, Hatzenbühl und Westheim zur Lebenshilfe.



4. Beschreibung der Einrichtung:

4.1. Lage

Das Wohnheim am Heilbach wurde 1987 eröffnet und befindet sich in der Stadt Wörth, im Landkreis Germersheim. Diese liegt am südlichen Rand von Rheinland – Pfalz, direkt am Bienwald, dieser verfügt über viele Ausflugsziele.

Das Wohnheim befindet sich in Ortsrandlage in Waldnähe. Das Einkaufszentrum und die Straßenbahnhaltestelle, sind zu Fuß gut zu erreichen.

Wörth verfügt über eine gute Infrastruktur und ein breit gefächertes Freizeitangebot wie z.B. Schwimmbad, Restaurants, Jugendzentrum usw. Außerdem befindet sich in ca. 100 Metern die Werkstatt für Behinderte, in der die meisten Bewohner des Wohnheims arbeiten.

Das Wohnheim wurde auf einem großzügig angelegtem Gelände gebaut, mit einer großen Rasen- und Gartenfläche, mit Schaukeln und einem Sandkasten.

Parkmöglichkeiten sind vor dem Grundstück vorhanden.

4.2. Räumlichkeiten

Das Haus gliedert sich in vier Gruppen zu je acht Personen, auf zwei Etagen. Die untere Etage gliedert sich in zwei Gruppen bestehend aus:

- ◆ Sechs Einzelzimmer
- ◆ fünf Zweibett Zimmer
- ◆ ein Wohnzimmer
- ◆ ein Esszimmer das als Mehrzweckraum genutzt werden kann
- ◆ ein Esszimmer
- ◆ eine Großküche
- ◆ eine Küche
- ◆ zwei Duschen
- ◆ zwei Bäder
- ◆ vier Toiletten
- ◆ eine Terrasse
- ◆ ein Büro

Außerdem befinden sich auf dem unteren Stockwerk das Büro der Leitung, das Nachbereitschaftszimmer und ein Fitnessraum mit Ergometer, Laufband und diversen anderen Fitnessgeräten.

Die obere Etage gliedert sich in zwei Gruppen bestehend aus:

- ◆ sechs Einzelzimmer
- ◆ fünf Zweibett Zimmer
- ◆ einem Wohnzimmer mit Essbereich
- ◆ einem Esszimmer
- ◆ einer Küche
- ◆ zwei Bäder
- ◆ zwei Duschen
- ◆ einem Büro
- ◆ vier Toiletten
- ◆ zwei Balkonen



Im Keller des Wohnheims befinden sich:

- ◆ ein Disco Raum
- ◆ ein Getränke Raum
- ◆ ein Snoezelen Raum
- ◆ eine Toilette
- ◆ drei Wäscheräumen
- ◆ zwei Heizräumen
- ◆ ein Vorratsraum

5. Personenkreis:

Im Wohnheim am Heilbach wohnen 32 Männer und Frauen mit Behinderungen, die einer betreuten Tagesbeschäftigung nachgehen. Die meisten der Bewohner arbeiten in der Werkstatt für Behinderte, andere besuchen die Tagesförderstätte in Kandel Minderslachen. Einige ältere Bewohner werden tagsüber in der Seniorengruppe betreut.

6. Personal:

6.1 Leitung

Die Leitung des Wohnheims ist verantwortlich für die Organisation und die Koordination der Mitarbeiter und deren Aufgabenfelder und für die Gewährleistung der Aufsichtspflicht. Sie ist das Bindeglied zwischen der Einrichtung, der Verwaltung und der Geschäftsleitung und zuständig für die Umsetzung der konzeptionellen Ziele des Wohnheims. Der enge Kontakt zu den Bewohnern und zu den Mitarbeitern des Wohnheims ist für die Leitung von zentraler Bedeutung. Sie führt die Dienst- und Fachaufsicht und ist in alle sonstigen Personalangelegenheiten eng eingebunden.

6.2 Pädagogischer Bereich

Ein interdisziplinäres Team aus Fachkräften ist für die Betreuung der geistig Behinderten Menschen unabdingbar. Das pädagogische Team umfasst folgende Berufsgruppen: Heilerziehungspfleger, Erzieher, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und sonstige pädagogische Fachkräfte. Diese werden von ungelernten Kräften, Schülern, Praktikanten und Zivildienstleistenden unterstützt.

Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Qualifikationen sich ergänzen und kooperieren. Entscheidungen werden von den jeweiligen Gruppenteams im Konsens getroffen und von der Leitung mit getragen.

Folgende Voraussetzungen sollten Mitarbeiter der Lebenshilfe mitbringen:

- ◆ Teamfähigkeit
- ◆ Empathie
- ◆ Kooperation
- ◆ Gemeinschaftsgefühl
- ◆ Verantwortungsgefühl
- ◆ Respektieren der Intimsphäre
- ◆ Akzeptanz
- ◆ Konfliktfähigkeit



- ◆ Interesse an der Arbeit und an den Bewohnern

6.3 Hauswirtschaftlicher Bereich

Der hauswirtschaftliche Bereich gliedert sich in folgende Bereiche:

- ◆ Putzen der gesamten Einrichtung
- ◆ Waschen und Bügeln der Kleider
- ◆ Kleinere Näharbeiten wie z.B. Knöpfe annähen, Reißverschlüsse einnähen
- ◆ Für die Bewohner, die den ganzen Tag im Wohnheim bleiben, Mittagessen kochen
- ◆ Das Abendessen vorrichten
- ◆ Vorräte bestellen

Dieser Bereich wird von einer Fachkraft geleitet, die von zwei Teilzeitkräften unterstützt wird.

Am Wochenende wird das Essen von der Großküche der Tagesförderstätte in Kandel Minderstachen geholt.

6.4 Weiterbildung

Jeder Mitarbeiter hat einen Anspruch auf Fort- und Weiterbildungstage, die finanziell von der Einrichtung getragen werden. Zusätzlich bietet die Lebenshilfe interne Weiterbildungen an, um die Möglichkeit zur spezifischen Erweiterung für den speziellen Bedarf der Mitarbeiter und der Bewohner zu geben.

7. Tagesablauf:

An den Werktagen werden die Bewohner gegen 6.00 Uhr geweckt, damit sie Zeit haben sich anzuziehen und ihr individuelles Pflegeprogramm ablaufen kann. Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen alle ihren Arbeitsbeschäftigungen in der Werkstatt für Behinderte nach, oder werden in der Tagesförderstätte betreut.

Nach der Arbeit treffen sich die Bewohner in ihren jeweiligen Gruppen zum Kaffee, um Erlebnisse aus ihrem Arbeitsalltag auszutauschen.

Anschließend ist Zeit für die Körperpflege, Arztbesuche, Einkäufe, Sport und sonstige Freizeitaktivitäten, wie z.B. malen, basteln oder spielen. In dieser Zeit putzen die Bewohner auch, zusammen mit einem Betreuer, an unterschiedlichen Tagen ihr Zimmer.

Nach dem Abendessen gehen die Bewohner ihren eigenen Bedürfnissen nach, sie haben die Möglichkeit, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen oder sich an Freizeitaktivitäten zu beteiligen. Die Nachtruhe beginnt um 22.00 Uhr.

Am Wochenende oder an arbeitsfreien Tagen können die Bewohner ausschlafen. An diesen Tagen bleibt mehr Zeit für gemeinsame Unternehmungen wie z.B. Ausflüge in den Zoo, Burgbesichtigungen, Besuch des Schwimmbads oder des Kinos. Je nach Interesse der einzelnen Bewohner, können sie sich daran beteiligen.

Tätigkeiten wie z.B. Kuchenbacken, kochen usw. finden genauso statt wie z.B. ihr Zimmer zu putzen oder einfach nur zu entspannen.

Manche Bewohner besuchen am Wochenende ihre Eltern und Betreuer.



8. Pädagogischer Ansatz:

Die Lebenshilfe sieht es als wichtigste Aufgabe, den Menschen mit Behinderung in ihrem Wohnheim ein Zuhause zu bieten, in dem sie gerne leben und sich wohl fühlen. In erster Linie ist das Wohnheim am Heilbach der Ort, an dem sich die Bewohner nach einem mehr oder minder anstrengenden Arbeitstag ausruhen und erholen und ihren privaten Alltag nach ihren persönlichen Vorstellungen bzw. Notwendigkeiten gestalten können. Daneben sieht sich unsere Einrichtung in der Pflicht, dem Recht eines jeden Menschen auf lebenslanges Lernen gerecht zu werden. Daraus resultiert der Anspruch, dass wir neben einer Wohnstätte auch Förderstätte für die Bewohner sind.

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Bewohner. Dabei gilt der Satz, soviel Selbstbestimmung wie möglich und soviel Hilfe wie nötig. Wichtig ist, dass jeder Bewohner andere Voraussetzungen mitbringt, die gezielt durch individuelle Begleitmaßnahmen gefördert und gefestigt werden und auf Förder- und Begleitbögen festgehalten werden. Entsprechend der Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen erhalten die Bewohner vielfältige Unterstützung. Dazu gehören zum Beispiel:

- ❖ **Pflegerischer Bereich**
 - Begleitung und Hilfe bei der Körperpflege
 - Beobachtung und Kontrolle des Gesundheitszustandes
 - Hilfe und Unterstützung beim An- und Ausziehen

- ❖ **Motorischer Bereich**
 - Sportliche Aktivitäten wie Ballspiele, Tänze, Spaziergänge
 - Kreative Aktivitäten wie basteln, malen schneiden, kleben
 - Spielerische Aktivitäten wie Bewegungsspiele, Kreisspiele, Steckspiele
 - Schwimmen
 - Fahrrad fahren
 - Benutzung der Heimtrainer im Fitness Raum
 - Reiten

- ❖ **Kreativer Bereich**
 - Malen mit verschiedenen Farben (Wachsmalstifte, Holzstifte, Fingerfarben)
 - Verschiedene Maltechniken
 - Bastelangebote
 - Arbeiten mit verschiedenen Materialien (Holz, Papier, Wachs, Ton)

- ❖ **Bereich der Wahrnehmung und der Eigenwahrnehmung**
 - Wahrnehmungsspiele mit allen Sinnen (Duftsäckchen, Hörmemory)
 - Massagen, Fussbäder
 - Snoezelen

- ❖ **Lebenspraktischer Bereich**
 - gemeinsam einkaufen
 - kochen und backen
 - Wäsche ein sortieren
 - Zimmergestaltung und pflege

- ❖ **Kognitiver Bereich**
 - Regelspiele



Gedächtnistraining
Schreiben
Lesen
Rechnen
Computer Spiele

❖ Sozialer Bereich

- Wahrung der Privatsphäre
- Ermöglichen des Erlebens von Gemeinschaft und Kommunikation
- Vermittlung sozialer Fähigkeiten (z.B. Toleranz, Durchsetzungsvermögen, Konfliktbewältigung, Rücksichtnahme)
- Förderung von Freundschaften
- Achtung und Erfüllung emotionaler Bedürfnisse, wie Geborgenheit und Respekt
- Schutz und Sicherheit
- Förderung der Selbständigkeit

◆ Arbeitsgemeinschaften

In unserer Einrichtungen finden wöchentlich verschiedene AG's statt, an denen die Bewohner, je nach Interesse teilnehmen können.

Bewegungs AG

Diese AG bietet:

- Einüben und Aufführen von Tänzen
- Gymnastik
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Entspannungsübungen
- Gezielte Übungen für die Grob- und Feinmotorik

Back AG:

In dieser AG werden verschiedene Kuchen und Tortenrezepte ausprobiert. Ebenfalls dürfen sich die Bewohner ihre Lieblingskuchen aussuchen, die dann zusammen gebacken werden.

Mal AG:

Diese AG bietet:

- Ausprobieren verschiedener Maltechniken
- Ausprobieren verschiedener Malutensilien
- Betrachten von Bildern verschiedener Künstler
- Besuche von Galerien und Ausstellungen
- Bilderausstellung der gemalten Werke

Schwimm AG:

In Verbindung mit der DLRG Wörth, gehen die Bewohner einmal pro Woche zum Schwimmtraining.



Theater AG:

In dieser AG werden Theaterstücke einstudiert und vor Publikum aufgeführt. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Kostüme angefertigt und die Bühnendekoration hergestellt wird.

Außerdem können unsere Bewohner an dem Kursangebot der offenen Hilfe teilnehmen. Solche Kurse können z.B. sein: Malen, Kochen, Arbeiten mit Peddigrohr, Wandertage usw. Die Bewohner werden entweder von uns an den Veranstaltungsort gebracht oder abgeholt.

Um der Gefahr entgegenzuwirken, dass der einzelne in der Menge untergeht, weil er sich vielleicht nicht ausreichend artikulieren kann, wird nach dem sogenannten Bezugspersonensystem gearbeitet. Das heißt, jeder Bewohner hat einen Bezugsbetreuer, der für die Organisation und Durchführung seiner persönlichen Angelegenheiten verantwortlich ist. Dazu gehören unter anderem die Gesundheitsvor- und -fürsorge, Pflege der Betreuungsplanung, Kleiderkauf, Ansprechpartner für Angehörige und den Betroffenen selbst zu sein und vieles mehr.

9. Elternarbeit / gesetzliche Betreuung:

Die Elternarbeit und die Arbeit mit den gesetzlichen Betreuern unserer Bewohner ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind offen für die Bedürfnisse und Anliegen der Eltern und Betreuer und stehen diesen unterstützend, beratend und begleitend zur Seite.

Um eine bestmögliche Eltern- und Betreuerarbeit zu gewährleisten, gehören folgende Leistungen zu unserer Arbeit:

- ❖ Regelmäßiger Austausch mit Eltern und Betreuern
- ❖ Elternabende
- ❖ Einladungen zu Aktivitäten wie z.B. Sommerfest
- ❖ Beratung bei pädagogischen und administrativen Problemen
- ❖ Begleitung zu Arztterminen

10. Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein sehr großes Anliegen. Auch in der heutigen Zeit gibt es noch viele Vorurteile und Ausgrenzungen gegenüber behinderten Menschen, diesen wollen wir, durch die Teilhabe am gesellschaftlichem Leben, versuchen entgegen zu wirken. Um eine Integration geistig behinderter Menschen zu ermöglichen, besuchen wir öffentliche Veranstaltungen und Einrichtungen wie z.B. Theater, Feste, Kirche, laden aber auch die Bevölkerung ein, unsere Einrichtung kennen zu lernen z.B. zu Sommerfesten, Basaren und anderen Veranstaltungen.

Gesamtleitung

Geschäftsleitung